

Ein bezaubernder Rahmen für ein architektonisches Juwel

Die Verwandlung des Außenbereichs

Bis zum 18. Jh. wies das Schloss rund um die beiden Haupttrakte aus der Renaissance noch ein mittelalterliches Gebäude und die Überreste eines Bergfrieds auf. Ein Châtelet schloss den Hof ab. Mit seinem von einer Mauer eingefriedeten Garten erstreckte sich das Schloss über die gesamte Insel inmitten der Indre. Auf der Seite zum Dorf befand sich ein zweiter Hof, der von landwirtschaftlichen Gebäuden umgeben war. An deren Stelle wurden am Ende des 17. Jh. zwei symmetrische Wirtschaftsgebäude errichtet und vor diesen ein halbrunder Hof und eine lange Baumallee angelegt.

Der englische Garten*

Ab 1825 veranlassten die Marquis von Biencourt die Trockenlegung der Wiesen, um einen englischen Garten* zu schaffen; von den konzentrisch verlaufenden Alleen sollte man das Schloss von allen Seiten bewundern können. Die zahlreichen Arme der Indre mit den baumbestandenen Ufern ließen den Garten sehr ursprünglich erscheinen. Arten aus fernsten Ländern wurden gepflanzt: Atlaszeder, Mammutbaum, amerikanische Sumpfpypresse und asiatischer Ginkgo.

Ein Spiegel für das Schloss

Der *Boulevard à canons** des 15. Jh., der eine Terrasse am Fuße des Schlosses bildete, wurde bei den Restaurierungsarbeiten in den 1950er Jahren beseitigt, damit der von Wehren in seinem Lauf gebremste Fluss als Spiegel für das Gebäude dienen kann.

* Erläuterungen auf der Rückseite des Faltblatts

Erläuterungen

Boulevard à canon : Terrasse zum Aufstellen von Artilleriegeschützen am Fuße des Schlosses
Kandelaber: noch oben strebendes Motiv aus Objekten und Laubwerk rund um eine vertikale Achse

Englischer Garten: Landschaftspark, der eine malerische natürliche Landschaft nachbildet
Frührenaissance: Anfangsjahre der Renaissance - in Frankreich vom Ende des 15. Jh. bis in die 1520er Jahre

Pilaster: flach aus der Wand hervortretendes vertikales Schmuckelement, das einer Säule ähnelt und eine ähnliche Funktion hat

Putto oder Putte (Plural: Putten): kleine Figur, die zugleich Kind, Engel und Cupido ist

Zur Information

Dauer des Rundgangs: ca. 1,5 Std.

Führungen in Französisch

Audioführungen in Französisch, Englisch,

Deutsch, Italienisch und Spanisch

Behindertengerechte Besichtigungen



Das *Centre des monuments nationaux* gibt eine mehrsprachige Leitfadensreihe zu den französischen Baudenkmälern heraus. Die *Éditions du patrimoine* sind im Buchladen erhältlich.

Centre des monuments nationaux
 Château d'Azay-le-Rideau
 37190 Azay-le-Rideau
 tél. 02 47 45 42 04
 fax 02 47 45 26 61

www.monuments-nationaux.fr



Schloss von Azay-le-Rideau

Ein Kleinod der Renaissance-Architektur

Ausdruck des sozialen Aufstiegs

1510 wurde die Grundherrschaft und die Burg von Azay von Gilles Berthelot erworben, der die Neukonstruktion eines entzückenden Baus im italienischen Stil begann. Dessen Pracht sollte den Adelsstand verkörpern, in den er durch seine Position als Notar und Sekretär des Königs erhoben worden war. Nachdem er Philippe Lesbahy geheiratet hatte, setzte dieser geschickte Finanzmann unterstützt durch seinen Verwandten Semblançay, Oberintendant der Finanzen des Königreichs, seine Karriere unter der Herrschaft von Franz I. fort. Als Semblançay wegen Unterschlagungen angeklagt und hingerichtet wurde, ergriff Berthelot die Flucht. Franz I. beschlagnahmte das Schloss und schenkte es 1537 seinem Kampfgefährten Antoine Raffin.

Neue Renaissance



Das Schloss gegen 1820
 Lithografie von Langlumé

Die Nachfahren von Antoine Raffin bewohnten das Schloss bis ins 18. Jh. 1791 kaufte der Marquis Charles de Biencourt das Anwesen. Dieser Aristokrat

und seine Nachkommen gaben dem Schloss all seinen Glanz zurück. Sie schufen insbesondere den großen romantischen Park. Der letzte Marquis - vor dem Ruin - musste das Anwesen am Ende des 19. Jh. verkaufen. Der Staat erwarb das Schloss und einen Teil des Parks im Jahr 1905.



Die Fassaden auf der Hofseite

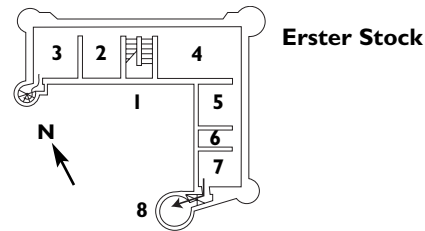
Sie sind charakteristisch für die Frührenaissance* aufgrund der regelmäßigen Anordnung der senkrechten Gliederungselemente, die durch die übereinander angeordneten Fenster gebildet werden. Auf jeder Ebene umrahmen Pilaster* die Fensteröffnungen und unterbrechen die horizontalen Simsbänder, sodass ein schmückendes Raster erzeugt wird.

Die hohen Dachfenster tragen zusammen mit den plastischen Verzierungen der Fassade der großen Treppe ebenfalls zur Vertikalität bei.

Im Bereich der Wasserflächen werden die Haupttrakte an den Ecken durch Erkertürmchen geschmückt.

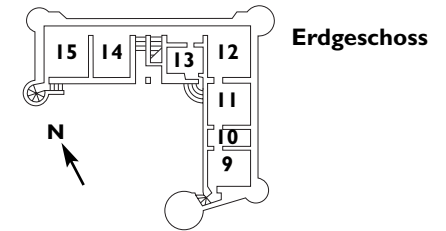
I Die große Treppe

Das Treppenhaus der großen Treppe umfasst den Ehreingang des Schlosses und befand sich ursprünglich auf der Mittellinie der Fassade. Es besteht aus drei Etagen mit Loggien, die von einem Frontispiz überragt werden, sodass der Eindruck von Vertikalität noch verstärkt wird. Das reiche Schmuckwerk der Fassade verbindet Motive der gotischen Tradition (kleine Architekturelemente, Baldachinnischen) und der Renaissance (Laubfriese, Putten*, Kandelaber* und mit Rauten geschmückte Pilaster*). Diese Treppe ist eine der ersten in Frankreich mit geradem Treppenlauf, die sich in der Mitte des Haupttrakts und nicht mehr, wie im Mittelalter üblich, in einem angrenzenden Turm befindet. Im Innern des Treppenhauses wird jeder Abschnitt mit einer Kassettendecke abgeschlossen, die mit Bildnismedaillons verziert ist.



Festsaal und Gemächer

- 2 Das Vorzimmer** des Gemachs befindet sich auf der linken Seite.
- 3** An dieses schließt sich das **große Schlafzimmer** an, in dem der König wohnen sollte. Hier logierte Ludwig XIII. im Jahr 1619, als er dem Herrn von Azay einen Besuch abstattete.
- 4** In dem **großen Saal** auf der anderen Seite der Etage fanden einst Bälle und Festessen statt. Die geräumigen Abmessungen werden durch ein elegantes Gesims unterstrichen. Die Säulen und Pilaster* des imposanten Kamins zeugen von der Kunstfertigkeit der Bildhauer der Renaissance. Der Salamander und der Spruch auf der Kaminumrandung wurden ebenso wie das Blattfries unterhalb des Gesims in der Mitte des 20. Jh. im Trompe-l'œil-Stil gemalt, um anzudeuten, wie das vollendete Schmuckwerk hätte aussehen können.
- 5 Der folgende Saal** mit intimeren Raummaßen stellt den ersten Raum des Wohnbereichs dar, der zwischen Hof und Garten liegt.
- 6 Die enge Kammer** war vielleicht im 16. Jh. für die Einrichtung einer Kapelle bestimmt.
- 7 Das Schlafzimmer des Hausherrn:** Die Anordnung des Raumes lässt vermuten, dass Gilles Berthelot ihn als sein Schlafgemach gewählt hatte. Die Fenster mit Blick auf Hof, Garten und Fluss wurden ebenso wie die des großen Saals bei der Restauration den wenigen noch vorhandenen Tischlerarbeiten aus der Renaissance nachgebildet. Die unteren Bereiche der Fenster sind mit einem verzierten Gitterwerk versehen.
- 8 Die Wendeltreppe** stellte einen privaten Zugang zum Schlafgemach von Gilles Berthelot dar.



Das Erdgeschoss

- Die Marquis von Biencourt haben diese Etage als Empfangsbereich eingerichtet.
- 9 Die Bibliothek** weist einen Kamin auf und ist mit Lambris und einer Wandbespannung aus Stoff verkleidet.
 - 10 Der ehemalige Durchgang** zwischen dem Hof und dem Garten wurde von den Biencourts erhöht und geschlossen, um einen angenehmen überwölbten Raum zu schaffen.
 - 11 Das Esszimmer** birgt ein altes Tafelservice mit dem Wappen der Biencourts.
 - 12 Die Küche**, deren Boden erhöht wurde, weist noch den Kamin und die Spüle aus der Renaissance auf. Sie verfügt über ein Kreuzrippengewölbe und einen Brunnen, der auch von dem Nachbarraum aus genutzt werden kann.
 - 13 Die Vorratskammer** diente im 16. Jh. zur Lagerung und Verteilung der Lebensmittel.
 - 14 Das Billardzimmer** ist mit Wandbehängen des 18. Jh. aus der Manufaktur Beauvais geschmückt, die Jagdszenen darstellen.
 - 15 Der Salon Biencourt** strahlt nun dank einer bedeutenden Sammlung an Gemälden, historischen Porträts und Fotografien von den Marquis und ihren Ehegattinnen wieder die gemütliche Atmosphäre aus, die er im 19. Jh. besaß.

* Erläuterungen auf der Rückseite des Faltblatts